

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 42 · Juni 2011



Beim Schwoager in Weissenbach

Harald Pirkenau berichtet



Der Schwoagerhof, wie er einst ausgesehen hat – schindelgedeckt!

Weit zurückgeblickt in die Vergangenheit, mussten die Bauern der Grundherrschaft dienen, waren „leibeigen“ und mussten Robot leisten. Seither sind Jahrhunderte vergangen, die Welt hat sich verändert, der Bauer aber ist seinem Grund und Boden treu geblieben. In Weissenbach gibt es nur mehr **drei Vollerwerbsbauern**, deren historische Wurzeln weit zurückreichen.

Reinhold Lux vulgo Zwirtner, Erwin Götzenauer vulgo Kapp und Daniel Peer vulgo Schwoager. Schon als kleiner Bub hatte sich der jetzige **Eigentümer des Schwoagerhofes** für die Geschichte seiner Vorfahren interessiert, ein fortschritt-



Der Schwoagerhof, wie er seit einigen Jahren aussieht – mit der Gedenkglocke, innen und außen erneuert, jedoch im Stil gleich geblieben!

licher Bauer, der heimatlichen Scholle verbunden, das alte, von den Ahnen Erwirtschaftete achtend und an den althergebrachten Bräuchen festhaltend und sie weiter pflegend. Neben seinen umfangreichen Arbeiten im Alltag des Biobauern ist er zum **bäuerlichen Historiker** geworden. Die gefundenen alten Schriften und Urkunden hat er archiviert, hat grundherrschaftliche Urbare kopiert und Seminare besucht. In Magister Franz

Jäger hat er einen Fachmann gefunden, der aus den vielen Unterlagen ein Meisterwerk schaffen konnte: „**Die Chronik des Schwoagerhofes**“. Sie ist der gesamten Großfamilie Peer vlg. Schwoager gewidmet und soll künftigen Generationen als Nachschlagewerk dienen. Die im Computer gespeicherten Texte können jederzeit mit neuen Informationen und Daten ergänzt und erweitert werden.

1339: Ein historisches Datum!

In einem Kaufbrief wird die „swaig in dem Weizenpach pey Wolchenstain in dem Ennstal“ genannt. Immer wieder wechselten die Grundherrschaften, bis nach dem Revolutionsjahr 1848 der Reichstag in Wien die Aufhebung jeder bäuerlichen Untertänigkeit beschließt. Die Bauern mussten jedoch ihre „Befreiung“ mit hohen Entschädigungszahlungen erkaufen!

Nach **jedem Todesfall** oder **Besitzwechsel** wurde über Anordnung der Herrschaft ein genaues Inventar über den gesamten Besitz angelegt. Die **im Hofarchiv** liegenden Dokumente geben wertvolle Hinweise über den Schwoagerhof über die Jahrhunderte hinweg.

So wurde **zum Beispiel** nach dem Tode von Maria Lackenschwaiger von der Herrschaft Strechau, Amt Liezen ein **Inventarium** mit folgenden Titeln angelegt:

1817, Urbar Nr. 275

Nammen der Familie / Briefschaften / Realitaeten / Ansaath / Vieh im Stall / Getrayd im Stroh / Fahrnissen im Khüestall und Tenn / Im Pferd stall / Im Kasten / Im Haus unterm Dach / In der ersten Kammer / In der 2ten Kammer / In der obern Stuben / In der Fleischkammer / Im Vorhaus / Im Keller / In der Kuchel / In der Menscher Kammer / In der Stuben / Im Stibel / Schulden Hindann / Neue Schulden / Die Adelichen Richter- amts-Taxen. (Originaltext)

Urkundlich sind folgende Daten nachgewiesen und folgende **Besitzer** verzeichnet:

1339	Swaig in dem Weizenpach
1352	Swayg in dem Weizenpach
1527	Christan Schutner = Christan auf der Schwaig = Christan auf der Lackenschwaig
1640	Wolff Schweiger bzw. Lackenschwaiger
1664 – 1708	Georg Lackenschwaiger
1708 – 1746	Mathias Schwaiger (Lackenschwaiger)
1756 – 1782	Joseph Lackenschwaiger <i>Hat Robath, zu heigen, und einzuführen, auch 2 Fuder Hey nacher Admont zu führen und 1 Rumpfl Roß zu stellen, bekomet darvor die Kost 2 Laibl Brodt 1 Mässel Wein und das Pferd Hey.</i>
1782 – 1846	Johann Lackenschwaiger († 1846) I. mit Maria († 1817) II. mit Elisabeth Dechler († 1843)
1846 – 1850	Johann Lackenschwaiger
1850 – 1892	Franz PEER mit Maria Lackenschwaiger († 1868)
1892 – 1932	Peter Peer mit Magdalena Eichhorn
1932 – 1977	Franz Peer sen.
1977 – 2004	Franz Peer jun.
2004	Daniel Peer

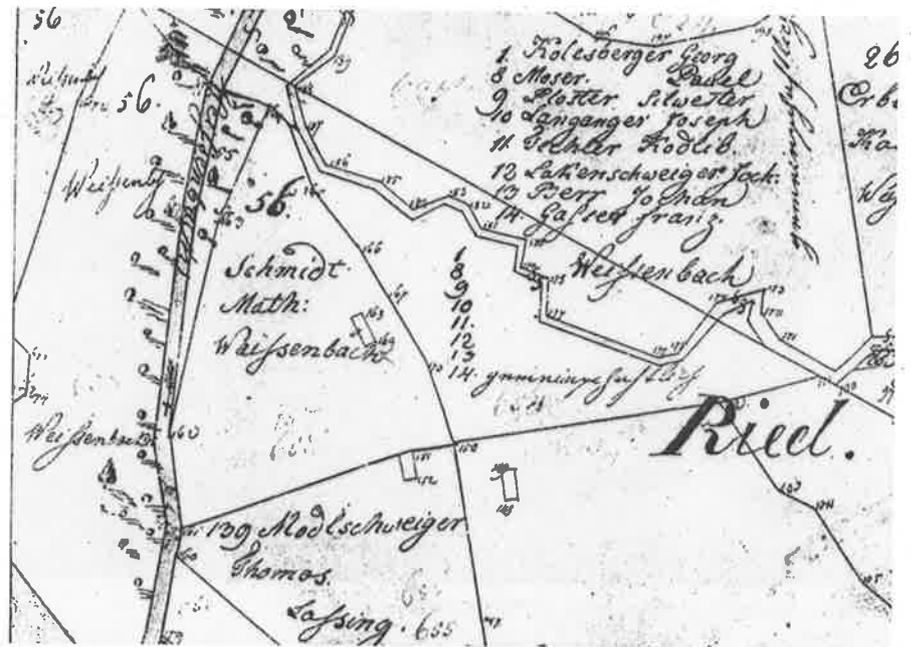
2 alte Weizenpach 200	den Gabrissern	
10 Pfund a 200	und Pfundstall und Pfund	
4 Kullmann a 200	21 Kullmann a 200	6
2 Kullmann a 118	8 Kullmann	2
3 Kullmann a 80	2 Kullmann a 80	3
3 Pfund a 24	1 Kullmann	3
2 Netto	1 Kullmann	2 00
4 Kullmann a 11	8 Kullmann	4
den Getrayd im Stroh	den Herdstall	
den Pfundstall	2 Kullmann	3
den Kuchel	den Kuchel	20
6 Kullmann a 118	2 Kullmann	2
12 Kullmann a 81	3 Kullmann	26
20 Kullmann a 60	1 Kullmann	30
40 Kullmann a 100	1 Kullmann	30
1 Kullmann a 6	8 Kullmann	4
1/2 Kullmann a 3	25 Kullmann	2
2 Kullmann a 10	6 Kullmann	3
Joh. Zimberg 1090	Joh. Zimberg	140 00

Eine Leseprobe aus dem Inventarium

Die Gmoawiesn

Im Franziszeischen Kataster von 1824 (von Kaiser Franz I.) scheint die Parzelle 627 als „gemeinschaftliche Wiese“ auf: die **Gmoawiesn** mit dem damaligen **Mitbesitzer Johann Lackenschwaiger = Schwoager** und sieben weiteren Bauern. Nach dem Kornschnitt ruft ein „Vormahder“ zum gemeinsamen Mähen auf und jeder hat sein eigenes Zeichen für seinen Heuhaufen:

Gras (Fichtenreis), Birkenreis, Schmalfelber (Weide), Span, Eschenzweige, Dürholz und Breitfelber (Salweide). Im Laufe der Jahrzehnte wechselten die Namen, bis vor



knapp fünfzig Jahren durch die Zeichen des Gemeinschaftssinnes Grundzusammenlegung dieses sein Ende fand.



Das **Weissenbacher Nikolospiel** ist eines der ältesten im Ennstal. Als der Altbauer Franz Peer selbst noch jung war, erweiterte er das Spiel und schrieb es um. Die Krampusgewänder und Requisiten werden vom Spielleiter Daniel Peer im Schwoagerhaus aufbewahrt. Die mit Graphit geschwärtzten Teufel treten meist barfuß auf. Das Weissenbacher Nikolospiel zählt zu den festen Bestandteilen des örtlichen Brauchtums.

Die Gedenkglocke

In der **Schulchronik 1947/48** schreibt Dir. Heinrich Pongratz: „Beim Gehöft Schweiger, Weissenbach 12 wurde am 6. 1. 1948 eine Hausglocke angebracht. Glockengießer Szabo aus Graz, dessen Familie auf dem Fluchtwege vor den Russen im Frühjahr 1945 im Hause Schweiger gastliche Aufnahme gefunden hatte, widmete die Glocke aus Dankbarkeit.

Nach der Segnung in einer

Hausfeier wurde die Glocke zum Gedenken an die Opfer des Weltkrieges eine halbe Stunde geläutet.“

Seither versammeln sich die Angehörigen der großen Schwoagerfamilie am Ostersonntag zu Mittag auf dem Hofe und die Glocke wird vom Altbauern geläutet. Sie wird aber auch bei traurigen Anlässen geläutet: Scheidet ein Familienangehöriger aus dieser Welt, wird die Gedenkglocke zur Totenglocke.





Altbauer Franz Peer mit seinem Enkel Martin

Eine Sehenswürdigkeit für die Liezener ist der **herbstliche Almabtrieb** vom Pyhrn. Jede Kuh wird schön aufgeputzt und bekommt eine Glocke. Voran schreitet der Bauer, im Gefolge verteilen Frauen im Steirerdirndl an die Zuseher **Almraunkerln**. Ist die Herde glücklich im Schwogerhof angekommen, werden die Kühe „abgekrantz“ und es gibt ein kleines Hofest mit Jause und Trank. Stirbt während des Jahres ein Mitglied der Schwogerfamilie, wird nicht aufgeputzt, nur die Glockkuh bekommt eine schwarze Masche.



Almabtrieb vom Sattlergut am Pyhrn



Besuch beim Schwoger:
v.l.: die Bauersleute Renate und Daniel Peer vlg. Schwoger,
Wolfgang Flecker, Harald Pirkenau, Brigitte Hödl,
Stadtarchivar Karl Hödl
Bild an der Wand: Schwogermutter Christine

(Foto: Ferd. Vasold)

Räuchern

Am Heiligen Abend geht der Altbauer mit den im Hofe lebenden Familienangehörigen mit Weihwasser und Rauchzeug durch alle Räume im Haus und im Stall. Es sollen die bösen Geister vertrieben und die guten in das Haus gesegnet werden, so wie es auch in Peter Roseggers Geburtshaus der Brauch war und sonst überall bei den Bauern.

*A Bauer is in Herrgott
sei guate rechte Hand.
Sei stolz, denn Gott
und dem Bauern
g'hörts Brot und g'hörts Land!*

*Aus dem Almbuch
vom Schwoger, 1968*

Quellennachweis:

Alle Unterlagen dieses Berichtes sind dem umfassenden Werk: *Chronik des Schwogerhofes in Weissenbach bei Liezen 12* entnommen, zusätzliche Bilder stammen aus dem Hofarchiv des Schwogergutes. Besonderer Dank aber sei der Familie Peer vlg. Schwoger für die vielen informativen Gespräche gesagt, die mir einen umfassenden Einblick über das Leben BEIM SCHWOAGER gegeben haben.

H. P.